Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 23

Artikel: Vom XII. schweiz. Mädchenturnkurs in Winterthur 1902

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beide Arbeiten wurden als vorzügliche Erzeugnisse fleißigen, selbständigen Schaffens bestens verdankt. Sie bewiesen, daß denn doch bei weitem nicht alle Schwyzerlehrer so dumm sind, wie es soeben ein Blatt in seinem Leitartikel in die Welt hinausposaunt (gewiß ein Blatt, das gewisse Lehrer so eifrig bestienen! Die Redaktion).

Attuar Mazenauer (Muotathal) und Sängerpapa Bücheler (Ingenbohl) suchten Entlassung, die aber den beiden Wackeren kurzweg nicht gewährt wurde. Sie sollen weiter in dem Dinge syn, hieß es allgemein. Und so ist es recht.

Siemit Schluß bes geschäftlichen und Beginn bes gemutlichen Teiles.

* Yom XII. schweiz. Mädchenturnkurs in Winterthur 1902.

In verbankenswerter Weise geht uns, wenn auch etwas verspätet, folgender

Bericht zu:

Fast gleichzeitig mit dem Anabenturnkurs in Bern wurde in Winterthur ein Aurs für Mädchenturnen gegeben, nämlich vom 6. bis 25. Oft. 1902. Schon seit 12 Jahren organisiert das Zentralkomite des eidgenössischen Turnvereins neben dem Anaben- auch einen Mädchenturnkurs. Obwohl lettere Aurse noch stiesmütterlich behandelt werden, haben sie doch schon schöne Früchte gezeitigt und hat sich das Mädchenturnen herrlich entwickelt. Der Bund subventionierte den diesjährigen Aurs mit 500 Fr. Was ist das für so viele? Dagegen haben die meisten Kantone ven Teilnehmern schöne Taggelder ausbezahlt. Nur der große Kanton Bern hat die wiederholten Eingaben seiner zwei Vertreter aus dem Lehrerstande beharrlich abgewiesen. (†) Gesleitet wurde der Kurs von den Herren N. Michel, Turnlehrer in Winterthur, und J. Spühler, Turnlehrer in Zür.ch. Die Teilnehmerzahl betrug 37, wovon 10 Lehrerinnen waren.

Was die Organisation, den Stundenplan 2c. anbetrifft, verweise ich die Leser auf den aussührlicken Bericht vom Anabenturnkurs in Bern. Es sind keine wesentlichen Unterschiede zu verzeichnen. Dagegen ist der Stoff ein ganz anderer. Erstens werden im Mädchenturnen sehr viele Uebungen gemacht, die das Anabenturnen nicht kennt, sowohl in den Ordnungs- als auch in den Freisübungen. Zweitens werden viele Kommandos anders gegeben und viele Uebungen anders ausgeführt, als die eidgenössische Turnschule sie verlangt.

Es war daher keine geringere Arbeit zu bewältigen als in Bern, zumal der Stoff neben der betonten Eigenheit auch sehr reichhaltig war. Aber man hat auch etwas gelernt. Die Herren Kursleiter verstanden ihre Sache aus dem ff und scheuten keine Mühe. Zudem sind beide Herren nicht nur Turner, sondern auch Lehrer, so daß sowohl die technische als auch die methodische Seite zur Eeltung kam.

Während des Kurses hielt Herr Spühler einige Vortrage über die Gesschichte, die Begründung, den Stoff und die Ausführung des Mädchenturnens. Aus den ersten beiden Punkten will ich einiges anführen.

Durchgehen wir die Weltgeschichte, so entdecken wir verschiedene Spuren des Mädchenturnens. Schon die Sage weist uns auf die kämpsenden Amazonen. Lyturg in Sparta, der für die körperliche Erziehung der männlichen Jugend so viel tat, wollte die Mädchen zu gesunden und kräftigen Müttern erziehen. Daher mußten sie vielerlei Turnübungen machen. In der Geschichte Roms hören wir von Athletinnen. Auch wissen wir, daß viele Römerinnen des Schwimmens kundig waren. Die germanische Sage macht uns mit einer Brunhilde bekannt, die an Kraft und Mut sogar Kitter übertras.

Die eblen Frauen des Mittelalters saßen wie ihre Herren zu Pferde, was gewiß auch eine turnerische Uebung ist. Für das Mädchenturnen als solches sprachen sich schon im 18. Jahrhundert viele Aerzte und Pädagogen aus. Die Philantropen pslegten das Turnen beiderlei Geschlechts.

Die eigentliche Hebung des Mädchenturnens in neuerer Zeit ging von der Schweiz aus. Männer wie Abolf Spieß, Bollinger-Auer in Basel, N. Maul in Franksurt und andere lebten ganz dem Mädchenturnen. Sie haben burch

Wort und Schrift und Beispiel viel gearbeitet und auch viel erreicht.

Zum Schlusse will ich noch ein Wort zur Begründung des Matchenturnens anbringen, da ich weiß, daß es noch viele Gegner hat. Ich fage, das Madchenturnen ift ebenso wichtig, ebenso wohltatig und daber auch ebenso berechtigt wie das Anabenturnen. Warum soll ber Körper ber Mädchen nicht auch gepflegt werden wie ber ber Anaben? Warum soll ihre körperliche Tüchtigkeit nicht auch gefördert werden? Rommt ihrer Mustulatur, ihren garten Nerven bas Turnen nicht auch gu ftatten? Budem haben die Madchen viel weniger Gelegenheit sich zu tummeln und auszutoben wie die Buben. Sie muffen schon fruh fein sittsam neben bem Mutterchen naben und ftriden, (wogegen ich nichts einzuwenden habe). Um fo wohler tate ihnen ein Stundchen Turnen in der frifden Luft. (Selbstverftandlich unter weiblicher Leitung und auch dann mit Reserve. D'Red.) Schulftatistisen beweisen, daß 3. B. Rückgratsverkrummungen in Schulen, wo geturnt wurde, um zirka 80% abnahmen. Da ift zu beoreifen, daß die Aerzte sich warm für das Madchen= turnen aussprechen.

Auch physisch wirkt das Turnen sehr wohltätig. Es stärkt das Selbstvertrauen, macht besonnen, erzeugt Gewandtheit in den Bewegungen und stählt die Widerstandssähigkeit. Das sind doch alles Sachen, die wir auch dem weiblichen Geschlecht gönnen dürsen und gönnen müssen, und wenn wir auch Gegner der

Frauenemanzipation find.

Weiters klagt man gerade in Bezug auf die Mädchen über leberbürdung in der Schule, über zu viel Stillsitzen 2c. Ran, so laßt das muntere Bölklein ein Stündchen oder zwei turnen, damit es von der anstrengenden, geistigen Arbeit ein wenig abgelenkt wird. Preußisch muß es allerdings dabei nicht zu und her gehen, dagegen lebhaft, gemütlich und ein wenig elegant in Bezug auf die Ausführung der Uebungen. Bor allem darf es nicht an Abweckslung mangeln. Turnet mit den Mädchen, ihr übernehmet keine undantbare Aufgabe!"

Unsere Delegierten-Bersammlung

tagte laut wiederholter Anzeige in den "Grünen" den 19. in Luzern und dauerte von $10^{1/4}$ Uhr bis gegen 3 Uhr in zielbewußter Arbeit. Die Tagesarbeit war gruppiert und zwar in solche eigentlich wissenschaftlicher und solche rein geschäftlicher Natur. Erstere nahm die Zeit dis $12^{1/4}$ Uhr in Anspruch und war von reger und wirklich belehrender Diskussion begleitet. Letztere betraf die seit Wochen bekannten Traftanden internen Charafters.

Der Bortrag von Herr Prof. Beder gereicht dem Vereine kath. Lehrer und Schulmanner zur Ehre. Denn es hat der Name Beder besten Klang, wo immer man von Geographie und ihren Hiswisserschaften spricht. Sein Vortrag zählte auch ein auserwähltes Publikum, das in Sachen Urteil hatte, sei es in spezisisch technischer oder dann in praktischer Richtung, was beispielsweise die rege Distussion bewies. Ueber den Vortrag selbst verlieren wir wenig Worte, er war zu gedankenreich, zu formschön und stellenweise zu pikant, als daß wir ihn durch lose Stizzierung verstümmeln möchten. Er legte Beweis dafür ab, wie sehr Herr Prof. Beder an guter Gestaltung einer Schweizerkarte liegt, wie